

Beginn einer Weltkarriere

LVZ-Serie stellt alle Stationen der Notenspur vor / Heute geht es um die Grieg-Begegnungsstätte

Der Countdown läuft: In drei Wochen soll die Leipziger Notenspur eröffnet werden. Ab 12. Mai erwartet die Leipziger ein 5,1 Kilometer langer Rundgang, der zu authentischen Stationen im Musikleben der Stadt gestern und heute führt. In einer Serie stellt die LVZ - bis zur Eröffnung wie bei einem Countdown rückwärts gezählt - alle 23 Stationen vor. Heute geht es um die Station 3: die Grieg-Begegnungsstätte.

AUF DER NOTENSPUR

Sein Name wird mit Trolldhaugen, Peer Gynt und Norwegen verbunden: Edvard Grieg, 1843 als Sohn einer reichen Kaufmannsfamilie in Bergen geboren, verbringt entscheidende Jahre seiner Karriere im Ausland. Darunter in Deutschland. So studiert er ab 1858 vier Jahre lang am von Felix Mendelssohn Bartholdy gegründeten Konservatorium in Leipzig. Der 15-Jährige belegt Klavier und Komposition, nachdem er bereits früh von seiner Mutter Gesine, einer vorzüglichen Pianistin und Pädagogin, im Klavierspiel unterrichtet worden war. Griegs Vater Alexander mietet für seinen Sohn ein Studentenzimmer in einem prächtigen Gebäude in der Dresdener Straße 27. In Leipzig hat Grieg also quasi den Grundstein für seine spätere Weltkarriere gelegt.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass er sich später in recht abfälliger Weise über die Leipziger Musikschule äußert. Ein Beispiel dafür ist der 1902 erschienene „Harmonikalekalender“. Dort behauptet er, dass er im Jenseits nur dann weiter schaffen möchte, wenn es dort kein Leipziger Konservatorium gäbe. Grieg schließt am 12. April 1862 sein Studium mit einer öffentlichen Prüfung im Gewandhaus ab – übrigens als einer der Besten seines Jahrgang. Darüber wird auch in Musikzeitschriften der damaligen Zeit berichtet. So ist in „Signalen für die musikalische Welt“ nach der Prüfung zu lesen, dass bei dem „sehr bemerkenswerten Kompositionstalent“ des sich „dem Jünglingsalter erst nähernden Autors“ Vortreffliches erwartet werden dürfe“. Die Musikkritiker sollen Recht behalten.

Grieg studiert in Kopenhagen weiter. Dort lernt er Rikard Nordraak, den Komponisten der norwegischen Nationalhymne, kennen. Von ihm erhält er ebenso wichtige Impulse für den künftigen nationalen Stil seiner Musik wie von dem norwegischen Violinvirtuosen Ole Bull, mit dem er weitläufig verwandt ist. Bull spielt auch Volksmusik. Grieg fusioniert die Klänge seiner Heimat mit der modernsten Musik Europas. Berühmtestes Beispiel dafür ist seine Bühnenmusik zu Ibsens Peer Gynt, die 1. Peer-Gynt-Suite entsteht 1888 in Leipzig.

Im Haus Talstraße 10 wohnt Edvard Grieg von 1876 bis zu seinem Todesjahr oft in Begleitung seiner Frau, der Sängerin Nina Grieg. Der Norweger ist Gast seiner Verleger Max Abraham und Henri Hinrichsen. Das Haus, heute Domizil der Edvard Grieg Gedenk- und Begegnungsstätte, gehört zu den acht authentischen Häusern, mit denen sich Leipzig um Aufnahme ins Unesco-Weltkulturerbe bewirbt.

Das Gebäude wird 1873/74 vom Architekten Otto Brückwald erbaut. Julius Friedländer, der damalige Eigentümer des Musikverlages C. F. Peters Leipzig, hat die Grundstücke in der Talstraße und Lindenstraße erworben, um ein Do-



In der Beletage des Musikverlages C. F. Peters stellte Edvard Grieg neue Kompositionen vor.

Foto: André Kempner

mizil für den Verlag und Wohnraum für Verleger und Gäste zu schaffen. „Viel zu groß, viel zu groß“, soll Friedländer bei der Einweihung 1874 ausgerufen haben. 1880 wird Max Abraham, nach dessen Tod 1900 Henri Hinrichsen Alleineigentümer.

Im Jahre 1889 schließt Grieg mit dem Musikverlag C. F. Peters in Leipzig einen Generalvertrag ab, der diesem das alleinige Recht der Publikation seiner Werke ermöglicht. Grieg sichert sich damit, so wie nach seinem Tode auch seiner Frau Nina, auf Lebenszeit ein gutes finanzielles Auskommen. Bei seinen Konzertreisen durch Europa nutzt Grieg jede Möglichkeit, in Leipzig längere Aufenthalte einzulegen. Bis zu seinem Todesjahr 1907 ist Grieg mehr als 25-mal, oft mehrere Wochen und oft mit seiner Frau Nina, zu Gast bei Abraham und Hinrichsen, die ihm auch wichtige Kontakte mit Komponisten und Institutionen wie dem Leipziger Gewandhaus vermitteln. „Wir müssen uns in diesem Winter sehen! Ein bisschen Briefgeplauder ist zwar eine große Freude, aber ich trage weit besseres Verlangen!“, schreibt Grieg am 21. November 1900 an Abraham aus dem Sanatorium Voksenkollen.

Bei seinen Leipzig-Aufenthalten bezieht er eine kleine Wohnung in der dritten Etage des Hauses, die bei der Sanierung des Gebäudes nicht mehr restauriert werden konnte. Dabei muss der Komponist sich um nichts kümmern. Seine Verleger besorgen Karten für Opernaufführungen und Konzerte oder Treffen mit Komponisten und Interpreten. So lernt Grieg auch Johannes Brahms und Peter Tschaikowski kennen. In der so genannten Beletage mit der dunklen Holzvertäfelung – heute Domizil der Begegnungsstätte – spielt er mehrfach seine neuesten Kompositionen vor. Dort steht heute ein Duxen-Flügel aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, auf dem Grieg zwar nicht gespielt hat, aber gespielt haben könnte. Der historische Ort ist inzwischen nicht nur Konzertsaal, sondern auch eine Begegnungsstätte für deutsche und norwegische Bürger.

Mathias Orbeck



Die Grieg-Begegnungsstätte in der Talstraße.

Foto: André Kempner

Die Stationen der Notenspur

Die Leipziger Notenspur wird aus geschwungenen Edelstahl-Elementen am Boden bestehen, die die Gäste auf eine Entdeckungstour durch die reichhaltige Musikgeschichte führen. Auf dem 5,1 Kilometer langen Rundgang wird es 23 ausgewiesene Stationen geben.

Das sind: (1) Neues Gewandhaus, (2) Mendelssohn-Haus, (3) Grieg-Begegnungsstätte, (4) ehemalige Musikbibliothek Peters, (5) Grassi-Museum für Musikinstrumente, (6) Alter Johannisfriedhof, (7) Schumann-Haus, (8) Graphisches Viertel – Musikverlage, (9) Wagner-Denkmal, (10) Oper Leipzig, (11) Alte Nikolaischule, (12) Nikolaikirche, (13) Altes Rathaus, (14) Museum der bildenden Künste – Beethoven, (15) Zum Arabischen Coffe Baum, (16) Hotel de Saxe, (17) Thomaskirche, (18) Bach-Museum, (19) Standort Geburtshaus Clara Wieck, (20) Standort Altes Konservatorium, (21) Standort Erstes Gewandhaus, (22) Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli, (23) MDR-Kubus – Rundfunkklangkörper.

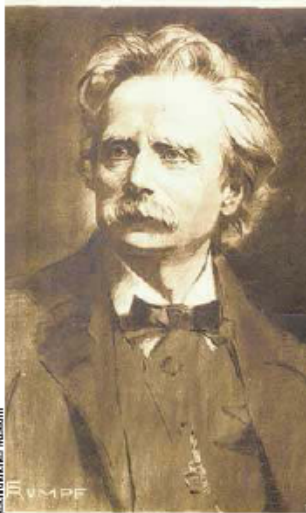


Foto: Staatsopertheater Leipzig

Edvard Grieg, der norwegische Komponist, besuchte häufig Leipzig.